

Verborgene Welten

im

HOIIZ

Präsentation der entstandenen Arbeiten im Rahmen der Förderinitiative „Kultur ans Netz 2021“

Verborgene Welten im Holz

Holz ist ein vielgenutzter, regenerativer, biologisch abbaubarer Rohstoff, der von Menschen seit Jahrhunderten benutzt wird, den wir uns aber auch mit vielen anderen Lebewesen teilen müssen. Beim Bauen mit altem Holz im Garten fand ich morsche, verwurmite Holzbalken mit kleinen und großen Löchern beziehungsweise Fraßgängen. Bei Spaziergängen im Wald bemerkte ich Äste, Stämme und Borken von Fichten, überzogen mit einem Netz von immer wiederkehrenden Strukturen, Gangsystemen und Hohlräumen. Diese Gebilde wurden geschaffen von Wesen, die man auf den ersten Blick nicht sieht. Verschiedene Insekten, wie Bockkäfer, Borkenkäfer und Nagekäfer sowie deren Larven haben ihre Lebensgrundlage im Holz. Es ist ihnen Nahrung, Wohn- und Brutstätte. Damit leisten diese Insekten einen wichtigen Beitrag zum Stoffkreislauf. Wenn jedoch vom Menschen genutztes Holz befallen wird, werden diese mitunter nützlichen Insekten schnell zu Schädlingen. So bedauerlich ein Befall von Nagekäfern (Holzwürmern) im Hausbereich oder die Schädigung von Nadelbäumen durch Borkenkäfer ist, so ist die Ästhetik der entstandenen Fraßspuren nicht zu verachten.

Neben Insekten können auch Pilze und Bakterien im Holz leben. Neben, zum Teil sehr zerstörerischen Aktivitäten, können manche Bakterien- und Pilzarten Hölzer farblich verändern und strukturieren. Solche Veränderungen nutzt man gern in der Möbel- und Holzgestaltung.



Abb. 1 : Brosche, Silber gegossen, 6 x 3,5 cm



Abb. 2: Brosche, Silber gegossen, 3,5 x 2 cm

Leben im Holz

Fraßgänge und unterschiedlich große Brutnester von Borkenkäfern, die vor allem auf der Innenseite von Borkenstücken sehr schön zu erkennen sind, habe ich nachempfunden. Dazu habe ich kleine Gangsysteme (Abb. 1–4) in Stücken von Ossa Sepia (Schulpe von Tintenfischen) geritzt und mit Silber ausgegossen. Ihre fast symmetrischen Brutnester bilden ganze Ansiedlungen, „Städte“ und Wegenetze. Ihr Aussehen weckt Assoziationen zu Leiterplatten, Verkehrsnetzplänen als auch illustrativen Ornamenten. Nach einer zeichnerischen Annäherung an die Ornamentik der Brutnester, rekonstruierte ich so ein Gangsystem in Silberblech. Dieses kombinierte ich mit, von Pilzen verändertem, Holz (Brosche Abb. 5). Eine Brutnesthälfte aus Rinde fixierte ich mit Kunstharz und ergänzte den zweiten Teil in Silber (Brosche Abb. 7).

Einzelne Gänge oder Löcher in einem Stück aus Obstbaumholz, mit einer sehr malerischer Oberfläche, ergänzte ich teilweise mit Feinsilber (Brosche Abb. 6).

Querschnitte von verwurmtem Holz mit zahlreichen Löchern sind Querschnitte von langen Gängen. Diese wurden durch Silberdrähte nachempfunden und stellen somit eine Verbindung zwischen den einzelnen Holzfragmenten dar (Halsschmuck Abb. 9). Zugehörig eine Brosche (Abb. 9), der in einem Fraßgang ein grüner Zirkon eingefügt wurde.

Das Ende eines verwurmten Werkzeuggriffes im Querschnitt habe ich in Harz eingegossen, um es zu stabilisieren. Die entstandene Brosche ist teilweise durchsichtig und Teile des zerfaserten Holzes ragen wie ein Gebirge heraus (Brosche Abb. 8).



Abb. 3: Brosche, Silber gegossen, 6 x 4,5 cm

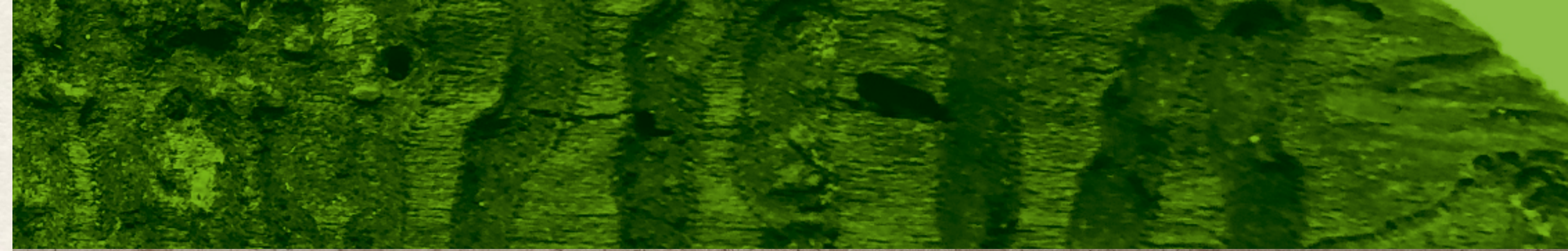


Abb. 4: kleine Anstecknadeln, Brosche, Silber gegossen, 3 - 4,5 cm

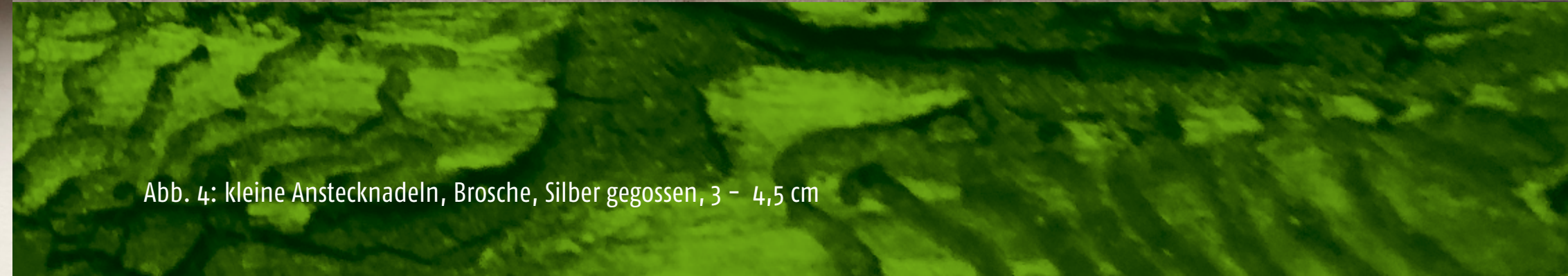




Abb. 5: Brosche, Silber gesägt, Obstbaumholz, 8,2 x 7 cm



Abb. 6: Brosche, Vorder- und Rückseite, Silber, Obstbaumholz, 7 x 6 cm





Abb. 7: Brosche, Silber ziseliert, Kiefernborke, 9,5 x 6,5 cm

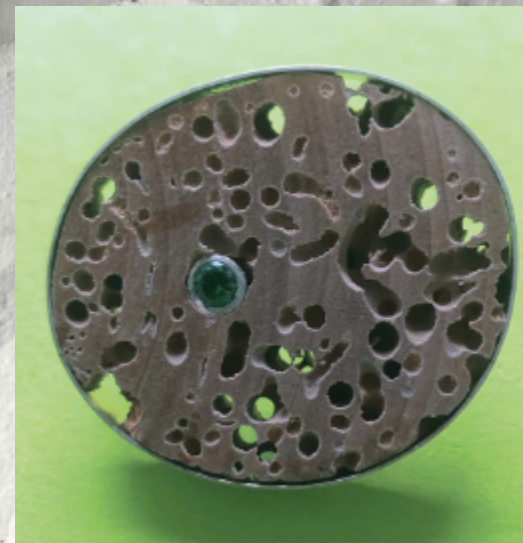


Abb. 8: Brosche, Silber, Holz, Kunstharz – drei Ansichten





Abb. 9: Halsschmuck „Spurensuche“, Silber, Holz, 20 cm – Ansteckschmuck, Silber Holz, Zirkon, 3 cm



Leben mit Holz

Neben den Insekten, deren Lebenszyklus unmittelbar im Zusammenhang mit Holz steht, gibt es andere Insektenarten, die Holz oder verholzte Pflanzenteile verarbeiten, um sich Nistbehausungen zu schaffen. Viele Wespenarten bauen Nester mit Hilfe von Holz. Sie zerkauen dafür morsches, trockenes Holz und wandeln es in eine papierartige Masse um. Je nach verwendetem Baumaterial haben die Nester eine unterschiedliche Färbung. Werden Holzfasern von verrottetem Holz verwendet sind die Nester hell-beige. Wird oberflächlich verwittertes Holz abgetragen sind sie grau. Diese Nester haben ein holzähnliches, streifiges Aussehen und sind mehrschichtig aufgebaut. Man kann die einzelnen Schichten trennen und durch anfeuchten glätten und pressen.

Auf meiner Suche nach Inspirationsquellen habe ich verschiedene Wespennester unterschiedlicher Ausprägung gefunden. Ein geschlossenes kugelförmiges Nest ebenso wie ein ausuferndes, unregelmäßig ineinandergebautes, helles auf dem Dachboden oder ein offenes Waldwespennest im Gewächshaus.

Papiernester von Wespen sind sehr fragil, deshalb habe ich einzelne Papiere und Nestteile in Kunstharz gegossen und zum Teil in Scheiben geschnitten und angeschliffen, um die Schönheit der einzelnen Papierlagen zu zeigen (Abb. 14 und 15). Diese Scheiben sind sehr leicht und lassen sich gut als Ohr- oder Halsschmuck tragen.

Einzelne Nestteile habe ich mit Kunstharz überzogen und damit die, ursprünglich sehr zerbrechliche Form, stabilisiert. Sie stellen, jeweils für sich stehend, eine eigene Plastik dar (Abb. 10 und 11).



Abb. 10: Brosche, Silber, Wespenpapier, 10 x 6 cm



Abb. 11: Brosche, Silber, Insektenpapier, 6 x 7 cm



Abb. 12: Anhänger, Silber, Insektenpapier, Kunstharz, 3 x 7 cm



Abb. 12a: Fragment, Insektenpapier, Kunstharz



Abb. 13: Brosche, Silber, Insektenpapier, Kunstharz, 5,5 x 2,5 cm



Abb. 14: Querschnitte einer Wespenwabe, 4 cm



Abb. 15: Querschnitte von Insektenpapieren

